Vegotardische

Laibacher Zeitung,

Mittwochs den 14. May 1800.

Nr. 39.

Franzosen über den Rhein zurückgejagt. — Kriegsbegebenheiten am Rhein, und in Italien. — Spanien fängt einen Krieg an mit Portugall. — Die Russen gehen nach Hause aus engl. Diensten. — Anfang einer Kapitul. in Betref Genua.

Inländische Begebenheiten.

Laibach. Nach sichern Berichten sind die Franzosen am 28. April auf allen Punkten mit nahmhaftem Verlust über den Rhein zurück gejagt worden. Oesterreicher, Bayern, Würtemberger, Landsturm, alles schlug wacker drein. Die französischen Kriegsgefangenen gestehen selbst, daß es heut zu Tage eine fatale Kommission sey, gegen die Deutschen zu fechten.

Kriegsbegebenheiten.

Ueber die letzthin bekannt gemachte feindliche Vorrückung am Rhein, hat der F. Z. M. Baron Kray, seither die nähern Umstände folgendermassen einberichtet.

Der Feind hatte schon am 24. April seine Kolonnen zum Angriff für den folgenden Tag auf dem rechten Rhein-Ufer, unter seinen Brücken-Köpfen von Kehl und Altbreysach bereit gestellt, womit er am 25. Früh um 5 Uhr, auf jedem dieser beyden Punkten in drey Kolonnen vordrang.

Obschon die feindlichen Kolonnen ohne Vortrab gleich mit ihrer Spitze auf unsere leichten Vorposten stiessen, so konnten sie diese doch nur sehr langsam zum weichen bringen, welches sich hinlänglich dadurch bewiese, daß des Feindes so beträchtliche Uebermacht, bis am Abend nicht einmal Offenburg gewinnen konnte, und den von uns geräumte Freyburg nur in der Nacht erreichte.

Der F. M. L. Baron Kienmayer kommandirte das gegen Kehl aufgestellte Beobachtungs-Korps, und der General Graf Gyulay jene Abtheilung gegen Altbreysach; beyde hatten bereits angezeigtermassen den Befehl, sich in keine ernsthafte Gefechte einzulassen, und der F. Z. M. bemerkt, er müsse bekennen, daß sie mehr leisteten, als er hoffen durfte, und weniger verlohren, als er besorgte. Keine der vielen Schluchten, die aus dem Rhein-Thale in den Schwarzwald führen, ward vernachlüßigt, u. die Verbindung zwischen diesen beyden an sich schon sehr getrennten Kolonnen, und mit den beyden Flügel-Korps des F. Z. M. Grafen Sztarray, und des F. M. L. Nauendorf ward im Gebirge sogleich, wie vorher im Rhein-Thale hergestellt.

Durch diesen rühmlichen Rückzug gewann der F. Z. M. Kray die nöthige Zeit, die Armee im Lager bey Dillingen und Donau-Eschingen zu versammeln, und den beyden durch Uebermacht gedrückten Korps Aufnahms- und Unterstützungs-Abtheilungen entgegen zu senden, mit welchen er ihnen zugleich am 27. den Befehl ertheilte, bis an die Gebirgs-Eingänge neuerdings vorzurücken, und von des Feindes wahrer Stellung im Rhein-Thale, die möglichst genaue Uebersicht sich zu verschaffen, wovon der F. Z. M. Kray die Gelegenheit zu erhalten hoffte, den einen oder den andern Theil des Feindes mit Macht anzufallen, und empfindlich zurückzuweisen, dadurch aber die übrigen Kolonnen zum gleichmäßigen Rückzuge zu nöthigen.

Inzwischen kam am 27. noch eine dritte feindliche Haupt-Kolonne zum Vorschein, die sich schon Tages vorher durch Basel im Wiese-Thal, und an den Werha-Fluß in Bereitschaft gestellt hatte, jedoch nur in sehr bedächtigen Schritten vorrückte, am 28. den Alb-Fluß, und die Verschanzungen an der Alb-Brücke durchbrach, am 29. aber mit einer andern Abtheilung die Stuchzer See-Brücke erkämpfte, und bis an den

Wuttach-Fluß vorzudringen sich anschikte. Der F. Z. M. Kray stand in der Erwartung, daß der Feind in den Höhlen im Kintzig, und im Rench-Thale weiter vorzudringen, und die Höhen des Kniebis und Freudenstadt, dann von Hornberg und Neustadt zu gewinnen alles aufbieten werde.

Um so mehr befremdete ihn die Nachricht, daß im Gegentheil gerade die stärksten feindlichen Kolonnen die bisher errungenen, obzwar geringen Vortheile aufgab, und erstere schon am 28. bis in die Verschanzungen vor Kehl zurückging, letztere aber in eben derselben Nacht Freyburg verließ, und am 29. mit dem größeren Theil ihrer Kräfte über Grozingen und Mühlheim, auf der Strasse nach Basel zurückkehrte.

Der F. Z. M. Kray bemerkt, daß das sehr kluge Benehmen Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand dem weiteren Vordringen jener feindlichen Abtheilung, die bis an die Schluchzer-See-Brücke gekommen war, dadurch Schranken setzte, daß Se. Königl. Hoheit, den im Wald und im Gebürg nicht wohl zu berechnenden feindlichen Kräften freyes Feld liessen, und selben in dem mehr offenen Boden von Bandorf abzuwarten, die so zweckmäßige Gelassenheit hatten.

Wirklich wagte auch der Feind keinen Schritt weiter vorwärts, und wenn er auch in dieser Stellung neue Verstärkung von der über Mühlheim gezogenen Kolonne erhielte, so dürfte es ihm schwerlich mehr gelingen, irgend einen Vortheil gegen Bandorf zu erringen, da der F. Z. M. Kray bereits den F. M. L. Lindenau mit einer angemessenen Unterstützung von 6 Bataillonen, und 4 Kavallerie-Regimentern, an dem Zollhause von Blanberg Sr. Königl. Hoheit und dem F. M. L. Nauendorf zu Hand stellte, und den en Fronte nicht mehr gedrängten Generalen Grafen Gyulay, mit einem Theil seiner Truppen über Lenzkirchen in die linke Flanke gegen Bandorf vorzurücken beorderte; wo indessen dieser General und der F. M. L. Kienmayer zugleich die Brücken-Köpfe von Breysach und Kehl neuerdings beobachten, und der F. Z. M. Graf Sztarray bis an den letzteren heraufzurücken den Befehl hatte.

Mit diesen Vorsichts-Anstalten und denen im Hauptlager gesammelten übrigen Kräften der Armee, gedachte der F. Z. M. Kray die nähere Entwicklung der feindlichen Absicht mit der Kolonne von Basel abzuwarten, und jedem neuen Versuch mit Nachdruck zu begegnen.

Die beyden Generale Kienmayer u. Gyulay rühmen die Tapferkeit u. Ordnung der von ihnen angeführten Truppen, und der F. Z. M. Kray erklärt dieses rühmliche Benehmen, als eine Wirkung der Klugheit ihrer Anführer, läßt zugleich dem Betragen Sr. Königl. Hoheit des E. H. Ferdinand die Gerechtigkeit wiederfahren, daß selbes in diesen Jahren auch bey

*

der glücklichsten Anlage kaum zu erwarten war, und selbst dem erfahrensten Krieger zum billigen Ruhm gereichen würde.

Unser Verlust bey dem F. M. L. Kienmayer und Generalmajor Gyulay besteht, an Todten aus 2 Offiziers, 75 Mann, und 100 Pferden, und an Bleßirten, aus 14 Offiziers, 389 Mann, und 265 Pferden, 3 Offiziers, 154 Mann und 34 Pferde wurden gefangen.

Den Verlust des linken Flügels beym F. M. L. Nauendorf konnte der F. Z. M. Kray noch nicht bestimmt angeben, nur ist ihm vor der Hand bekannt worden, daß der brave Oberste Mecsery vom Meszarosischen Hussaren-Regiment verwundet sey.

Des Feindes Verlust muß ungleich beträchtlicher ausgefallen seyn, da er mit seiner entschiedenen Uebermacht, und durch die Anstrengung eines ganzen Tages, nur den geringen Zwischen-Raum vom rechten Rhein-Ufer bis an die Eingänge in das Gebirg erringen konnte; bloß in Freyburg wurden 100 Wägen mit bleßirten durchgeführt, und 4 Offiziers, dann 136 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Vermög einer weiteren Meldung des F. Z. M. Kray vom 30. April, stand der Feind noch in der oben angezeigten Stellung zwischen dem Schluchzer-See im Gebirge vor St. Blasius, und bey Waldshut am Rhein, und obgleich die gegen des Feindes linken Flügel ausgeschickte Patrouillen die Nachricht einbrachten, daß man durch das Wiese-Thal einige feindliche Rückbewegungen bemerke, so zeigte sich doch bey der durch Se. K. H. den E. H. Ferdinand veranlaßten Rekognoszirung, daß er noch die See-Brücke stark besetzt hielt.

Der F. Z. M. Baron Kray hat daher den F. M. L. Baillet nach Löttingen mit 4 Bataillonen zur Unterstützung Se. K. H., und des Generalen Grafen Gyulay bereits gestellt, und dem F. M. L. Nauendorf aufgetragen, mit allen seinen unterhabenden Kräften, am folgenden Tag den 1. May die Stellung des Feindes zu rekognoszirer; wodurch der F. Z. M. die Standhaftigkeit und die eigentliche Stärke des Feindes näher beurtheilen, und dadurch seine Maßregeln nehmen zu können hofft.

Indessen stand bereis am 30. April der F. Z. M. Sztarray oberhalb der Murg gegen Kehl mit dem F. M. L. Kienmayer vereinigt, und dieser wieder an die Truppen des Generalen Grafen Gyulay gegen Alt-Breysach angeschlossen, so, daß wir neuerdings in dem Besitz der Bergstrasse von Freyburg bis an den Mayn stehen, beyde Brücken-Köpfe von Kehl und Breysach wie vorher, einschliessen, und mit Streifpartheyen über Mühlheim und gegen das Wiese-Thal dem Feinde Besorgnisse erregen; wobey schon 130 Mann als Gefangene eingebracht, der feindliche General Sabatier niedergehauen, und eine Kanone nebst dem Munizions-Karren erobert worden, worüber der F. Z. M. das ausführliche

Detail mit der Eingabe des Verlustes auf den linken Flügel unter dem F. M. L. Nauendorf nachzutragen sich vorbehält.

Nach den Berichten des Generalen der Kavallerie v. Melas aus Sestri di ponente vom 23. und 24. April, ist der in Polcevera und den isolirten festen Punkten gestandene Feind, am 23. des Morgens durch die unserigen, in 3 schwachen Kolonnen allarmirt, und ganz bis an die Mauern von Genua zurückgedrängt worden. Ein feindlicher Brigade-Chef, 5 Offiziers, und 80 Gemeine fielen bey dieser Gelegenheit in unsere Gefangenschaft, und 2 Kanonen wurden erobert.

Am nämlichen Tage gegen Abend griff der Feind die Vorposten der Generale Hohenzollern und Gottesheim an, drückte sie Anfangs in etwas zurück, ward aber noch am nämlichen Abend nach der Stadt zurück geworfen.

Indessen fährt der General der Kavallerie v. Melas fort, die Blokade-Stellung vor Genua durch Verschanzungen zu verstärken, zu derer Besetzung die durch Hilfe der Englischen Eskadre herbeygebrachten bereits ausbarkirten Feldstücke verwendet werden.

Der Feind hielt sich am 24. in der Stadt Genua ruhig, die Garnison bivouaquirt vor- und zwischen den Stadt Mauern; und wie die Kundschafter melden, soll die feindliche Mannschaft über den Mangel an Lebensmitteln äusserst unwillig seyn.

Ueber den lezthin schon angezeigten, von dem F. M. L. Elsnitz abgeschlagenen feindlichen Angriff auf St. Giacomo, hat der General der Kavallerie v. Melas einige nähere Umstände nachgetragen; vermöge derselben war der feindliche Verlust bey diesem Gefechte um so beträchtlicher, als nach der Aussage der Gefangenen, bloß von der Central-Kolonne mehr dann 500 Bleßirte, und darunter 2 Generäle zurückgeführt wurden. Mehrere Offiziers, und 200 Gefangene wurden eingebracht; dagegen belief sich unser Verlust nur auf 269 Mann zwischen Todten und Verwundeten, unter den ersten befindet sich der Terzysche Grenadier-Hauptmann Graf Paar.

Der F. M. L. Elsnitz belobt sehr das Benehmen der sämmtlichen Generalen, Stabs- und Oberoffiziere, so wie überhaupt die Bravour der Truppen, besonders haben sich die Grenadier-Bataillons Reny und Görschen, der Generalmajor Weidenfeld, der Oberstlieutenant Dirix vom Regiment Fürstenberg, der Major Mescery und Hauptmann Sokolovich vom Generalquartiermeisterstab, die Hauptleute Trohn und Heinitz vom Pionier-Korps, und der Hauptmann Roy von Huff, bei dieser Gelegenheit ausgezeichnet.

Unser Verlust von Eröffnung des Feldzugs in Italien bis zum 15. belief sich an Todten auf 1 Stabs- 15 Oberoffiziers, 664 Mann, und an Bleßirten auf 4 Stabs- 73 Oberoffiziers, 2486 Mann. Die Zahl derer, die vermißt, oder in feindliche

Gefangenschaft gerathen sind, kann nicht bestimmt angegeben werden, da in diesen Gebürgs-Schluchten viele verirrt sind, von denen mehrere nach und nach sich wieder einfinden.

Die Nahmen der Stabs- und Oberoffiziers, welche theils todt geblieben, theils verwundet worden sind, werden mit dem nächsten Zeitungsblatt bekannt gemacht werden.

Ausländische Begebenheiten.

Portugall.

In diesem Königreiche ist nach den Londner Berichten vom 15. v. M. alles wegen der Gefahr eines bevorstehenden Kriegs mit Spanien in Allarm gesetzt worden; die Ursache des Verfalles dieser beyden Höfe soll von dem Traktat herrühren, den Portugall mit Rußland geschlossen hat. Der Spanische Hof hat zwar von dem Lissaboner Kabinet Erläuterungen über diesen Traktat verlangt, und sie auch dahin erhalten, daß derselbe nur die Vertheidigung und Sicherheit des Portugiesischen Reiches, in keinem Betracht aber offensive Absichten zum Grund habe.

Die Londner Hofzeitung vom 17. v. M. bemerkt noch ausser dem, daß 48 Spanische Regimenter schon den Marsch nach Portugall angetreten haben. Die Spanische Regierung hat auch Befehle ertheilt, daß alle kleineren Schiffe aus dem Hafen von Cadix sollen entfernet werden, um Platz für die aus Brest dahin kommende Französische Flotte zu machen.

Frankreich.

Ueberhaupt scheint jetzt alles auf die Abreise des ersten Consuls nach Dijon gespannt zu seyn, nachdem den 21. die Nachricht zu Paris einlief, daß der Feldzug in Italien durch die Sprengung der Armee des Massena eröffnet worden, und dieser General mit dem Ueberreste derselben nicht mehr zu retten sey. Die Organisirung der Korps der Freywilligen wurde sogleich mit allem Ernst betrieben, und man vermuthet, daß nach dem Abmarsch der dritten Division auch der erste Consul abgehen werde. Eine gewisse Anzahl Banquiers, Kapitalisten und Notarien haben einen Kredit von 26325 Fr. als Vorschuß für die freywilligen Hussaren unterschrieben, welche sich selbst equipiren müssen. Der Finanzminister und Bürger Charost, Maire des 10ten Bezirks, haben sich dabey jeder für 1200 Fr. unterschrieben. Der Gen. Marmont ist zum Kommandanten der Reserveartillerie und der Gen. Martier zum Kommandanten der 17ten Division anstatt des Gen. Lefevre ernannt worden; wenigstens seit dem diese üblen Nachrichten eingelaufen sind, scheint die Nothwendigkeit zu erfordern, selbst den Patriotismus der Freywilligen mit Geld zu unterstützen.

Großbritannien.

Die Londner Ministerialzeitung vom 13. v. M. meldet unter andern, daß wegen gewissen Verhältnissen zwischen Rußland und England im Mittelmeer die Rußischen Truppen allerdings nach Rußland zurückkehren werden; ihre Anzahl belauft sich etwas über 10,000 Mann; die Krankheiten hatten bey den Russen auch sogleich nachgelassen, als man ihnen statt des dünnen Biers Branntwein gegeben habe.

So viel glaubt man allgemein behaupten zu können, daß Pitt jetzt sich eifriger für die Fortsetzung des Kriegs stellt, als er wirklich ist, und selbst in den dem Minister am meisten ergebenen Blättern erlaubt man sich die Aeusserung, daß es lächerlich sey, zu glauben, Pitt wolle für die Einsetzung der Bourbons das letzte Herzensblut Britanniens abzapfen. Hielte sich Buonaparte nur 6 Monate, so werde Pitt nicht das geringste Bedenken tragen, mit dem Usurpator in Unterhandlungen zu treten. Dazu kömmt, daß sich unter den Ministern selbst Zwiespalten entwickelt haben sollen, und Pitt soll ganz unverhohlen sein Mißfallen über Windhams stolze Antwort (denn Windham war der Concipient) an den französ. Konsul zu erkennen gegeben haben. Doch merkt man in der öffentlichen Verhandlungen so wenig von diesem Unterschied in den Privat-Meinungen der Minister, daß man füglich daran zweifeln kann.

Deutschland.

Bregenz, den 29. April. Die Franzosen die bisher an den Gränzen der östlichen Schweitz gegen Graubündten und Vorarlberg postirt standen, fangen an, sich zurück zu ziehen. Ob die Progressen der Kaiserlichen in Italien, oder die drohende Stellung des Feldzeugmeister Baron von Kray bey Donaueschingen, oder andere, noch unbekannte Gründe den Feind vermögen, eine koncentrirtere Position zu nehmen, läßt sich bis jetzt noch nicht mit Gewißheit angeben.

Philipsburg, den 29. April. Mit dem Uebergang der Franzosen über den Rhein, der manchem schon so bange machte, ist es bereits wieder vorbey. General Moreau ist gestern bey Freyburg total geschlagen worden, und dem Korps bey Kehl gieng es nicht besser. Man lockte es bis über Offenburg herauf, und fiel es dann von allen Seiten mit Ungestüm an. Die Franzosen thaten zwar Wiederstand, aber der vorige Enthusiasmus ist in ihnen erloschen. Der armen Reichsstadt Offenburg haben sie 5500. fl. und der Ortenau 1000. Louisd'or abgejagt. Dagegen haben sie viele Leute, und allein bey Offenburg 800. Gefangene, auch etwas Geschütz, und viele Pferde eingebüßt.

Karlsruh, den 29. April. Die Kriegsnachrichten sind heute sehr günstig. General Moreau ist mit seinem Zentrum bey Freyburg, und

sein linker Flügel bey Offenburg gänzlich geschlagen worden. Bey Freyburg mußte er sich so schnell zurückziehen, daß der größte Theil seiner Leute sich gegen Basel wenden mußte, indem sie nicht mehr alle bey Altbreisach über den Rhein hinüber kommen konnten. Der französische General Le Grand ist bey Offenburg geblieben. General Sztarrai dürfte nächstens wieder seine vorige Position nehmen; wenigstens macht er schon Bewegungen dazu.

Mannheim, den 29. April. Der hier befindliche Feldmarschall-Lieutenant Fürst von Hohenlohe hat so eben, Mittags, die offizielle Nachricht erhalten, daß die Franzosen gestern auf allen Punkten sich eiligst haben über den Rhein zurückziehen müssen. — Gestern wollten die Franzosen bey Worms in 5 Schiffen herüberbrechen, um zu plündern; aber die Scharfschützen vom 1 Siebenbürger Wallachen-Regiment zeigten ihnen mit grosser Entschlossenheit den Rückweg.

Die Husaren von Blankenstein schlugen sich am 25. April bey Kehl mit einem solchen Muth, daß, wenn einer seyn Pferd verloren hatte, er von dem nächsten gefallenen Franzosen die Muskete nahm, und den Feind mit dem Bajonet angriff.

Aus Schwaben, den 1. May. Die Landstrassen sind gegenwärtig mit Haberführen, die nach Donaueschingen zur kaiserlichen Armee gehen, bedeckt. Der Haber kommt aus der östreichischen Monarchie zu Wasser auf der Donau bis Regensburg, und wird dort ausgeladen. Auf dem nemlichen Wege wird auch eine erstaunende Menge Mehlfässer der Armee nachgeführt. Durch die seit 3. Wochen angehaltene schöne Frühlingswitterung, die ein sehr gesegnetes Jahr verspricht, ist der Preis des Getreides sehr gefallen; am stärksten ist der Werth des Heues, wovon der Zentner noch vor einem Monat gegen 4 fl. galt, gefallen.

Renchen, den 29. April. Heute früh nahm der Landsturm einen französischen Kapitän und 45. Mann gefangen; und so eben werden wieder 147. feindliche Gefangene eingebracht, die aber von den blankensteinischen Husaren so zerhauen sind, daß wenige das Tageslicht noch lange sehen werden — Alle streitbare Mannschaft in der ganzen Gegend ist beym Landsturm, und alle sind entschlossen, sich aufs äusserste zu wehren.

Augsburg, den 2. May. Gestern gieng ein englischer Kourier, der gerade von der kaiserlichen Armee im Genuesischen kommt, hier durch, zu dem Großbrittanischen Minister, Hrn. Wikham (der sich jetzt in dem Hauptquartier zu Donaueschingen befindet) um demselben, wie er aussagte, die Nachricht zu hinterbringen, daß am 23. dieß die Unterhandlungen wegen einer Kapitulation des General Massena, und der Stadt Genua schon sehr weit vorgerückt gewesen seyen.